

Rieckhof

Ist das das Ende für den Rieckhof?

Wochenlang hat Jörn Hansen gegen die Sparmaßnahmen für den Rieckhof gekämpft, Argumente und Zahlen auf den Tisch gelegt, Politikern ins Gewissen geredet. Jetzt scheint der Betreiber des Veranstaltungszentrums diesen Kampf endgültig verloren zu haben. Denn morgen um 17 Uhr sollen dem 1984 eröffneten Rieckhof auf Antrag der SPD im Jugendhilfeausschuss Zuwendungen in Höhe von 35 280 Euro gestrichen werden. Die Begründung im Wortlaut: "Der Rieckhof bietet keine Angebote der originären offenen Kinderarbeit an. Eine Weiterförderung aus den vom Jugendhilfeausschuss zu steuernden Rahmenezuweisungen ist deshalb sachlich nicht zu rechtfertigen."



Jörn Hansen vor dem Rieckhof

Harburg. Eine Einschätzung, die Hansen nicht nachvollziehen kann: "Seit 36 Jahren sind wir anerkannt als Träger der offenen Jugendkulturarbeit. 36 Jahre lang wurde unsere Arbeit sehr geschätzt - jetzt plötzlich nicht mehr? Das ist bodenlos." Wie es jetzt weiter geht? "Erst einmal werden wir die morgige Sitzung abwarten, und dann entscheiden wir intern, ob wir weitermachen oder nicht", sagt Hansen.

Vor einer ähnlichen Entscheidung werden auch zahlreiche weitere Einrichtungen in Harburg stehen. Denn nicht nur der Rieckhof steht auf der Streichliste der Sozialdemokraten. Auch Angebote wie die Nachmittagsgruppe Neuenfelde (14 233 Euro), die Spielaktion Affentanz (7789 Euro) sowie das Sportangebot Op de Bunte (15 400 Euro) stehen zur Disposition. Im Gegensatz zum Harburger Veranstaltungszentrum jedoch können sie noch auf Restmittel hoffen. Und auch das Spielhaus Sandbek, das mit 32 224 Euro bezuschusst wurde, steht noch nicht direkt vor dem Aus. Denn mithilfe eines Überbrückungsfonds in Höhe von 100 000 Euro soll der Betrieb hier noch ein Jahr weiter laufen.

Harburger Anzeigen und Nachrichten

20.9.2012 von Bettina Biester

Kürzungen, Begründungen, Überbrückungsvorschläge: Dass über den SPD-Antrag eine hitzige Debatte entbrennen wird, ist zu erwarten. Durchgewinkt wird er wohl trotzdem. Davon ist der SPD-Fraktionsvorsitzende Jürgen Heimath überzeugt: "Denn das ist kein Kahlschlag, sondern eine Umstrukturierung mit Augenmaß und Vernunft."

Bettina Biester